

Ersteilung außer der Sonn- und
Festtage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ 50 „
Monatlich 1 „ 85 „
Mit Zustellung ins
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrankirte Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Abreise
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest:** Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in **Wien:** A. Oppellik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in **Berlin, Hamburg, Paris:**
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einlegen 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 5 H., egl. der Stempel-
gebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Szafareg** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Gross** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Luzern** bei Herrn J. Stiel, Buchhändler; in **Sikris** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in **Loco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, wofür die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

Nr. 260.

Hermannstadt, Samstag den 7. November 1885.

101. Jahrgang.

Ungarische Interessen in den siebenbürgischen Theilen.

Bisher unternahm die Presse der einen und der anderen Opposition ihre „Geschäftsreisen“ gewöhnlich unmittelbar vor Schluß der reichstägigen Legislaturperiode, dann unmittelbar vor und während der neuen Reichstagswahlen. Diese Zeitfrist scheint den Leitern des Werbecomités für die Opposition, deren Matadore gar so sehnsüchtige und verlobt schmachtende Blicke nach den Ministerportefeuilles werfen, zu kurz für die Effectuirung von Bestellungen und Aufträgen in der Provinz zu sein, denn in neuerer Zeit ab — sogar der Hauptinhaber der gemäßigten Oppositions-Firma veranlaßt, vor Beginn der zweiten Session der Legislaturperiode in eigener Person nach Szibungarn aufzubrechen, um dort seinen Kundenkreis zu erweitern. Im abgelaufenen Monat October entsendete er, mit den nöthigen Referenzen und Vollmachten ausgerüstet, einen seiner begabtesten Hauptagenten, in der Person des Reichstagsabgeordneten Béla Grünwald zu demselben Zwecke nach den siebenbürgischen Theilen. Herr Grünwald hatte sich auch in Hermannstadt einige Tage aufgehalten. Ob es ihm gelungen ist, unsere Intendanten von der Ersprießlichkeit des Eintrittes der siebenbürgischen Reichstagsabgeordneten in das Lager der gemäßigten Opposition zu überzeugen, indem er auf das Beispiel des Kronstädter Abgeordneten Adolf Jay hinwies, welcher durch eben diesen Schritt ein großes Loch in das Programm riß, auf dessen Basis die gewählten siebenbürgischen Abgeordneten sich keiner der gegenwärtigen Parteien im Reichstage anschließen sollten, — ist uns nicht bekannt und auch von untergeordnetem Interesse, weil es sich gleich bleibt, ob sie für sich abgefordert oder im Apomyrischen Gremium gegen die liberale Majorität kämpfen. Dagegen wissen wir aber, daß Herr Grünwald seine Erfahrungen und Wahrnehmungen, die er auf seiner „Geschäftsreise“ in den siebenbürgischen Theilen gemacht zu haben behauptet, in den oppositionellen hauptstädtischen Blättern, vornehmlich im „Pesti Napló“ unter der Bignette: „Ungarische Interessen in den siebenbürgischen Theilen“ abgelagert hat.

Diese Marke ist allerdings verlockend und man könnte das zum Verkaufe angekündigte Fabrikat willkommen heißen, wenn dabei nicht gar zu auffällig der ganzzeitliche Beweis sich aufdränge, daß die Opposition auch hierin, wie überhaupt in Allem, theils durch Uebertreibung, theils durch Vorkriechen der Parteinteressen nicht so sehr der von ihr aufgeworfenen Sache nützen, als vielmehr der Regierung und deren Partei schaden will. Auf die ungarischen Interessen in den siebenbürgischen Theilen wurde die öffentliche Aufmerksamkeit durch die Nachrichten gelenkt, die aus Siebenbürgen kamen und die — obgleich diese sich nachträglich als übertrieben, ja großentheils als vollkommen unbegründet erwiesen — klar legten, daß das dortige Ungarenthum sich in einer exponirten Lage befindet und in hohem Maße einestheils darauf angewiesen ist, daß der Staat es gegen illegale Umtriebe und Aufreizungen beschütze, andernteils zur Befestigung seiner Position das Möglichste vorkühre.

Was die ungeleglichen Aufreizungen betrifft, dazu wollen wir der Opposition gegenüber, insofern sie die Bedeutung derselben jetzt über- treibt und Alles der Regierung in die Schuhe schieben will, Einiges bemerken. „Remzet“ hat beispielsweise bereits vor zwei Jahren offen

auf die Gefährlichkeit der von der Nationalitäten-Presse betriebenen Aufreizung hingewiesen und die Nothwendigkeit energischer Verfügungen dem gegenüber betont. Die Natur dieser Maßregeln bezeichnete der Ministerpräsident in seiner Großwaidener Rede im Herbst des Jahres 1884. Es ergab sich später gar oft die Gelegenheit, diese Frage in der Presse öffentlich zu erörtern. Welche Haltung beklundete die Opposition diesen Plänen gegenüber? Wir sehen ab von der Reproducirung derselben und begnügen uns mit der einfachen Constatirung der Thatsache, daß, als die Haltung der rumänischen Presse am gehässigsten war, Notariu, einer der Hauptlampsthäbe dieser Presse in Ungarn, die Erklärung abgeben konnte, daß seine Gesinnungsgenossen sich der Opposition gegen die Regierung anschließen, ohne daß diese angebotene Hilfe gebührend wäre zurückgewiesen worden.

Wenn man die oppositionellen Blätter liest, könnte man verleitet werden, zu glauben, die Regierung und ihre Partei hätten absolut nichts gethan, um die Position des ungarischen Elementes in siebenbürgischen Landestheile zu befestigen, und daß das, was in dieser Beziehung erforderlich wäre, als neuestes oppositionelles Schlagwort von ihnen wäre erkunden worden. Gerade das Gegenteil steht. Es liegt uns die Brochure Gustav Bessis' vor, die mit der Macht voller Ueberzeugung den Beweis führt, daß das Ministerium Tisza Siebenbürgen auch bisher nicht vernachlässigte, im Verhältniß der verfügbaren materiellen Mittel des Staates für diesen Landestheil sein Möglichstes gethan hat und obgleich beim gegenwärtigen Stande der Staatsfinanzen kein Theil des Landes große Opfer beanspruchen kann — auch fürderhin Alles auf- bieten will, was zu seiner Sicherheit und Entwicklung erforderlich wird.

„Ungarische Interessen in Siebenbürgen“ — das ist der Titel der erwähnten Flugchrift — bezeichnet das Exzellenzthum als das Element, durch dessen Stärkung die Kraft der Ungarn in Siebenbürgen potenzirt werden kann. Er bezeichnet die Maßregeln, die er in dieser Richtung für nöthig hält. In erster Reihe plaidirt er für die Verzollung rumänischer Getreides, um dadurch Rumänien zu einer unjenseitigen respectirenden Handelspolitik zu zwingen; ferner bringt er auf den Bau strategischer Schienenwege an der Grenze, dann von Maros-Basarhely nach Marienburg. Wir wollen uns in keine Detailirung dieser Projecte einlassen; denn wir wissen, daß ein Theil derselben der Verwirklichung nahe gerückt ist; zur Beurtheilung der Lebensfähigkeit fehlen uns derzeit noch die nöthigen Daten; doch constatiren wir, daß das oppositionelle Geklänke: daß die Regierung Siebenbürgen lediglich als ein Terrain für die Wahl von Abgeordneten ihrer Partei ansieht, für diesen Landestheil aber nichts gethan habe, höfwilliges Geschwätz ist, das den Zweck verfolgt, daß gerade die Opposition Siebenbürgen zu einem solchen Terrain für sich machen könne, um dann hinterher sich um seine Interessen nicht zu kümmern.

Wir verweisen betreffs der Vergangenheit einfach darauf, daß Siebenbürgen und das siebenbürgische Ungarenthum kein einziges wirk- liches und in practischer Form auftretendes Interesse hatte, das in dem siebenbürgischen Mitgliede des Cabinets, Baron Gab. Kemény während seiner mehr als zehnjährigen Wirksamkeit im Ministerium Tisza, nicht nur einen erfolgreichen Fürsprecher, sondern auch einen energischen Verwirklicher nicht gefunden hätte; wir verweisen darauf, daß in dem

Cabinet Tisza kein einziger Minister ist, der seine Empfänglichkeit für siebenbürgische Interessen nicht bloß durch sympathische Aeußerungen, sondern auch durch wirklich bedeutame Thaten nicht documentirt hätte. Wir verweisen in dieser Beziehung auf das letzte Verkehrsweisen in allen Zweigen im Entgegenhalte zu dem Zustande, in welchem es sich unter den früheren Regierungen befand. Jedes Ressort des Cabinets Tisza hat wichtige und nicht zu unterschätzende Dinge in Siebenbürgen zu Tage gefördert, und wird solche in erhöhtem Maße noch auf hin- künftig schaffen, wenn die Kraft des Landes dies gestattet, jedenfalls aber in der Weise, daß die congruirenden Lebensinteressen des Vater- landes und der siebenbürgischen Bevölkerung nicht gefährdet werden.

Für jetzt wollten wir die Opposition nur aufmerksam machen, daß sie weder in ihrer Presse, noch auf anderem Gebiete die diesbezüg- lichen Interessen in den Tummelplatz des Parteinteresses sinüberzere. Was die Regierung thut, das thut sie nicht aus Parteinteresse, und wir für die Opposition ist es wahrlich nicht zu wünschen, daß sie etwas deßhalb thue. Unbedingt erweist sie aber dem ungarischen Elemente in Siebenbürgen einen schlechten Dienst, wenn sie dessen Interessen, unter welchen gar so manche beherzigenswerth sind, so darstellt, als könnten sie nur durch oppositionelle Entstellung, Uebertreibung und Vergrößerung gefördert werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. November.

In der Rede des Grafen Kalnoth finden die Petersburger Blätter nach der Ansprache des Kaiser-Königs Franz Josef an die Delegationen nichts Neues, es sei denn die Offenheit bezüglich Serbiens, wie sie noch kein österreichisch-ungarischer Staatsmann gezeigt. Was seine Aeußerung über Rußland betrifft, so glaubt man, daß es einiger Kühnheit bedürfte, um Derartiges vor Ungarn zu äußern. Im Allgemeinen befriedigt in Petersburg die Rede wenig. „Kowoj Wremja“ sagt: Oesterreich-Ungarn könnte einen Erfolg der Konferenz nur durch erste Maßnahmen zur Demobilisirung Serbiens föhren. Nach der Rede Kalnoth's sei dies kaum zu erwarten. Man begreife nicht, wie dessen Wunsch nach Festigung der Beziehungen zu Rußland vereinbar mit Oesterreich-Ungarns Vorgehen sei, welches die Erreichung jener Ziele fast unmöglich macht, für welche Rußland nöthig fand, die ostromelische Frage der Konferenz zu überweisen.

Die „Kreuzzeitung“ erfährt, daß anlässlich der Erkrankung König Alfonso's Verhandlungen wegen Reorganisation der Carlisten-Partei stattfinden. Es wird eine Vereinigung der beiden Bourbonnischen Linien durch eine Heirat des Sohnes Don Carlos' mit Mercedes, der Tochter Alfonso's, angestrebt. In Madrid wird der Besuch des Kaisers bei Don Carlos auf dieselbe Angelegenheit zurückgeführt.

Der „Tempo“ glaubt, daß das Cabinet vor Eröffnung der Kammer seine Demission geben werde. In diesem Falle würde Präsident Grövy den Minister-Präsidenten Brissom mit der Re- construction des Cabinets betrauen. Man glaubt, daß die meisten gegenwärtigen Minister, namentlich Freycinet und Goblet in das neue Cabinet eintreten werden. Letzterer würde eine Erklärung in der Kammer abgeben und sodann ein formelles Votum derselben verlangen, damit die Ministerkrise ohne Verzug gelöst werde.

Die Meldung des „Standard“ aus Kopenhagen, daß eine von sämtlichen Vertretern des Auslandes unterzeichnete Collectivnote über die politische Lage Dänemarks an die Mächte versendet worden, ist nach an erster Stelle eingezogenen Erklärungen eine reine Erfindung

Feuilleton.

Entdeckt.

Venezianer Novelle von S. Bonnet.
(Fortsetzung.)

„Sie sind wochenlang der nächste, theilnehmendste Zeuge unseres Lebens in Dpsichina gewesen,“ begann Frau von Brotsendorf, mich mit thränenbenetzten Augen beweglich anblickend. „Ich fühle Ihre warme Theilnahme, Ihre lebhafteste Zuneigung zu Karl mehr, als ich sagen kann. Alle andern betrachteten ihn als ein niedliches Spielzeug, ein artiges Püppchen, Sie hingegen als einen bildungsfähigen Menschen im höchsten Sinne. Gern lauschte ich Ihren Reden darüber, tauschte bei ernsterer Stimmung auch Gedanken mit Ihnen, bis es mich wie mit einem Schauer anfaßte bei den schweren Pflichten und Aufgaben, die da vor mir aufgingen, und anmuthete, wie eine ganz fremde, unbekannte Welt. Sie nahmen es zu ernsthaft und wichtig, redete ich mir dann zu, wer könne denn, und besonders welche Mutter, welche Witwe, sei denn beim besten Willen im Stande, das Alles so folgerecht durchzuführen? Wachsen nicht tausend und tausend Knaben unvermerkt zu tüchtigen Menschen heran, ohne daß all' die endlose, sorgfältige Gärtnerarbeit geschehen würde? Bildet sich nicht, sagte ich zu mir, ein Charakter im Strom der Welt, und vielleicht um so freier und grünlicher, je mehr man ihm Zeit und Raum gelassen, um sich heraus zu werden, was Anlage und Außenwelt mit vereinter Kraft wirken? Ich entschlug mich also Ihren Anbuhren, mir allzu ernsthaft dankenden Winken, obwohl mir Stunden kamen, stille Ein- lehrstunden, wo ich dachte: Er ist im Recht gegen dich, die schönste Arbeit des Weibes ist die an ihrem Kinde, dem sie Herz und Zeit, Sorge und Mühe widmet! Und dennoch fehlte mir, unbegreiflich! das volle Bewußtsein von alledem.

„Sie erinnern sich Josepkinsens, nicht wahr? Fluchen könnte ich ihr, mit allen Klüden und Qualen, die es gibt, wenn ich mir nicht den

Fluch in der eigenen Brust mit eigener Hand gewoben hätte. Nun, Josephine merkte schnell, daß auf unserem windstillen Fahrwasser eine Welle sich erbob in Ihrer Gestalt. Manche unserer Unterredungen belauschte sie wahrscheinlich, oder besaß die Gabe, aus wenigen Andeutungen von mir die Impulse genau zu berechnen, die mir von Ihrer Seite kamen. Denn auf alle Seiten entgegenwirkten, ward ihr einziges Bemühen, noch während Sie bei uns in Dpsichina waren.

„Es ist Ihnen nicht verborgen geblieben, weld' ausgebehtes plein pouvoir ich Josepkinsens aus Veremlichkeit einräumte. Sie verstand es wie eine Teufelin, mich bei meiner schwachen Seite zu nehmen und auf der Bahn athemloser Zerstreuungen vorwärts zu treiben. Dabei blieb Karl zum großen Theil in ihrer Gewalt, die Cass' vertraute ich ihr an für die gewöhnlichen Ausgaben, und im Thun und Lassen war sie so ziemlich unbeschränkt. Ich glaubte, ihre Ergebenheit gegen mich und meines Kindes Wohl sei wahr und echt, ohne zu bedenken, daß vielleicht die großen Vortheile, die sie bei mir genoß, ihr eine bloße Rolle zu spielen gaben. Ich ließ ihr ja das Geld mit vollen Händen.

„Gleich nach Ihrer Abreise von Dpsichina trat sie freier und selbstbe- wußter auf, als bisher. Ich fand manches an ihr zu tabeln, wobei sie sich ebenso gekränkt wie zerknirscht stellte und andeutete, daß sie wohl wisse, wenn sie das Mißtrauen ihrer Herrin zu danken habe, nämlich Ihnen, der gegen sie Mißtrauen in mich gesetzt.

„Offenbar bot sie vor den Augen Alles auf, meinen Wünschen zu- vorzukommen und mich wieder unbedingt für sich einzunehmen. Da ich bei dem Zutrauen zu ihr desto freiere Bewegung für mich hatte und in nichts gebunden war, eroberte sie es um so leichter zurück. Ach, ich gab mich dem Gange nach Zerstreuung und Unterhaltung völlig hin und dachte mein Kind in den besten Händen. Höchstens des Nachts, wenn ich einmal nicht schlafen konnte, fühlte ich einige Unruhe, Ihre mancherlei An- deutungen hatten ein Fragen und Nachdenken in mir erregt, das Ver- triebung suchte und Kritik verlangte. Ich empfand es wie einen leisen Schmerz, eine bängliche Ahnung, daß meine grenzenlose Liebe zu Karl sich für kein höheres Wohl zu wenig bethätigte.

„Eines Morgens erhob ich mich mit dem Entschluß, daß Alles anders werden solle. Aber seltsam! gerade dieser Tag war wie auer- erbeben, mich Alles vergessen zu lassen. Bekannte bestürmten mich wegen geselliger Angelegenheiten, es traf eine unangenehme Nachricht aus Wien ein, und was sich weiter zutrug. Der Entschluß hätte zu den Töbten gehört, wenn mir nicht am Abend ein gewaltiger Apfell geworden wäre.

„Josephine kehrte ungewöhnlich spät mit Karl von Triest zurück und suchte ihn, obwohl sie wußte, daß ich, wenn zu Hause, mein Kind am liebsten selbst zu Bette brachte, möglichst unbemerkt im Schlafzimmer verschwinden zu lassen. Da ich zufällig erfahren hatte, daß Karl endlich da sei, eilte ich ihnen nach und machte Josepkinsens Vorwürfe über das lange Aus- bleiben. Sie entschuldigte sich mit allerlei Hindernissen und wollte durchaus das Kind selbst auskleiden. Mit größtem Widerstreben fügte sie sich meinem Willen, es einige Augenblicke für mich zu haben.

„Raum sah Karl sich mit mir allein, als er mir schluchzend um den Hals fiel. Die Stimme verlor sie ihm. Alles an ihm war Aufbruch.

„Was hast Du mein Liebkind?“ fragte ich erschrocken. „Ist Dir etwas Schlimmes begegnet? So sprich doch, Kind!“

„D. ich darf es nicht sagen,“ wimmerte er.

„Wie? Was ist geschehen? Mir kannst Du Alles sagen, mein Herzengemüthe,“ drang ich in ihn.

„Aber wenn Sie es erfährt —“ jammerte er.

„Josephine? Sie hat Dir verboten, es mir zu erzählen?“

„Er nickte voll Angst.“

„Mir ist so unwohl,“ rief er auf einmal. „O Mama, ich will nie, nie mehr Bonbons essen.“

„Mit Müß und Noth gelang es mir, stückweise herauszubringen, was vorgefallen. Karl war in's Wasser gefallen, Josephine hatte irgendwo seine Kleider getrocknet, die, wie ich jetzt erst merkte, zum Theil noch feucht waren. Um ihm den Mund zu verschließen, hatte das Weib ihn mit einer Unmenge Bonbons und andern Süßigkeiten gefüllt.“

General Annenkoff entwickelt eine stehende Thätigkeit, um zwischen Kasanowobski und Michailowski durch Vertiefungsarbeiten eine auch für größere Schiffe benutzbare Hebe herzustellen, Landungsbrücken dort zu errichten und die Eisenbahn bis zu diesem Punkte fertigzustellen. Ferner werden ein neuer Bahnhof, Hotels und Wohnhäuser daselbst errichtet. Zwischen Kist-Abad und Askhabad arbeiten Tausende von Händen an der Eisenbahn, die bis spätestens December fertiggestellt sein soll. General Annenkoff verwendet seine volle Energie auf diese von ihm persönlich überwachten Arbeiten.

Die Grenzcommission für Afghanistan muß, da sie Askhabad bereits vor einigen Tagen verlassen hat, wohl schon an ihrem Bestimmungsorte eingetroffen oder doch demselben unmittelbar nahe sein.

Das „Journal de St. Petersburg“ demittirt die Nachricht, daß die Aufhebung der Recrutirungsclojure in der ägyptischen Convention über die Einflußnahme des russischen Botschafters Melidoff erfolgte.

Daselbe Journal spricht von angeblichen Enthüllungen, welche vom Hauptquartiere der bulgarischen Bewegung und seinen weislichen Filialen zu dem Zwecke vorbereitet werden, um Westeuropa glauben zu machen, daß russische Agenten in Sophia und Philippopol eine Bewegung für das nächste Frühjahr vorbereitet hätten und daß Karawelow den Ausbruch beschleunigte, um Großbulgarien gegen jedes russische Protectorat zu schützen. In dieser Beziehung sagt das genannte Journal: Das Manöver war nicht schlecht ausgedacht. Man wollte alle antirussischen Elemente für die Bewegung gewinnen. Es sei jedoch zu bezweifeln, daß die Sorgfalt dieser Elemente für Bulgarien die gegenwärtige Phase überlebe. Der Vorwand zu diesem Vorgehen ist ein rein erfundener. Rußland hat stets der Regierung und den politischen Männern auf den beiden Seiten des Balkans von jeder revolutionären Action abgerathen und keinen Moment dieselben im Unklaren darüber gelassen, daß das bulgarische Volk ungeachtet der russischen Sympathien für die Bewirkung der wohlbekannten Wünsche, auf dessen Unterstützung die Unternehmungen gegen die Verträge nicht rechnen dürfe. Die laienliche Ansprache in Fredensborg war eine neuerliche öffentliche Bekräftigung dieser Politik. Die Sympathien konnten eben Rußland nicht verhindern, die Consequenzen eines unüberlegten Actes voranzuführen. Wann konnte sich in Philippopol und Sophia ein geschlossener Augen hineinfinden; dies konnte aber nicht die Politik einer Großmacht wie Rußland sein.

Eine officiële Erklärung des bulgarischen Ministers des Aeußern geht dahin, daß die bulgarische Regierung mit vollem Rechte den Einfall der Serben in Bulgarien als vollendete Thatsache betrachten muß, da die Serben in der Nacht vom 24. October einen Theil des auf bulgarischem Gebiete liegenden Dorfes Kiffura besetzten und sich erst am 25. October Morgens von dort zurückzogen.

In Folge des übelwollenden Verhaltens der haitischen Regierung gegen die Ausländer haben die Vertreter Frankreichs und Englands die Entsendung von Kriegsschiffen verlangt.

Der Schluß der Ausstellung.

Die herrlichen Worte, mit denen der Kronprinz am 4. d. die Ausstellung geschlossen, markiren deutlicher, als jede weitläufige Betrachtung es vermöchte, den colossalen Umschwung aller Verhältnisse Ungarns, angesprochen bei den Beziehungen zwischen der Nation und der Dynastie bis herab auf die alltäglichen Erscheinungen im Gebiete der materiellen Arbeit. Und doch wird sich uns die ungeheure Wandlung sichtbar nur darstellen, wenn wir die heutigen Zustände mit denen einer noch nicht weit hinter uns liegenden Vergangenheit vergleichen. Wiezig Jahre sind es. Der Palast des Museums war eben fertig geworden, die Ausstellung der Gegenstände, welche ihn füllen sollten, hatte noch nicht begonnen, sie blieben noch im Rudimente, bis die Wände vollkommen getrocknet waren, die leeren Räume eigneten sich daher zu einer Ausstellung. Kossuth, der sich, seit er von der Redaction des „Pesti Hirlap“ durch eine Intrigue verdrängt war, mit großem Eifer den Interessen der Industrie hingab, wollte dem Lande ein Bild der bestehenden gewerblichen Verhältnisse bieten, Graf Ludwig Battyányi war für die Sache gewonnen, Moriz Perczel hatte die Initiative zum Schutzeverein ergriffen, bei welchem sich jedes Mitglied verpflichtete, so weit als möglich ausschließlich inländische Erzeugnisse zu gebrauchen, und seine Idee fand enthusiastischen Anklang. So kam die erste Industrie-Ausstellung zu Stande. Es war im Grunde eine Agitation gegen die damalige Goldpolitik der Monarchie, bei welcher jedem Erzeugniß der Industrie in Ungarn durch die Dreifachämter der Eingang in die Erbstaaten unmöglich gemacht wurde.

Wer sich noch dieser Verhältnisse und der Ausstellung erinnert und sie mit den jetzigen Zeiten vergleicht, nur der kann den ungeheuren Fortschritt, den wir damals uns kaum zu träumen wagten, vollkommen ermessen. Diese erste Ausstellung war kleinlich, und doch waren wir stolz auf sie; das Gewerbe lag noch in den Fesseln des Zunftzwanges, der Bürgerstand hatte kein Ansehen und keine politischen Rechte, die Juden waren bloß geduldet, konnten in vielen Städten keinen Grundbesitz, ja keinen bleibenden Aufenthalt erwerben, waren aus den Bergstädten ganz ausgeschlossen, die Fabriken des Landes konnte man an den

„Josephine überließ Dich Dir allein, armes Kind, und ging ihren Weg nach, nicht wahr?“ frage ich, indem mir blühende Ihre Warnungen vor die Seele traten.

„Davor er antworten konnte, wurde die Thür aufgerissen, Josephine stürzte herein und rief: „Das ist alles Lügen und Kindererzählung, was er sagt. Ich weiß wohl, der Herr, der mir feind war, hat ihn abgerichtet, gegen mich zu sprechen und das ist offensichtlich, es bricht mir das Herz.“

„Schweigen Sie, bis ich Sie frage,“ befahl ich, in der Seele empört. „Ihr Benehmen mißfällt mir im höchsten Grade. Ich werde mich sofort nach einer andern Person umsehen.“

„Josephine war wie vom Blitz getroffen. Eine Secunde lang stand sie wie starr vor mir, dann rang sie die Hände, Tränenströme trafen aus ihren Augen, sie ward wie unsinnig.“

„Sie rühren mich nicht,“ sagte ich kalt. „Ich weiß Alles. Mit Ihrem Liebhaber, dem alle die Besuche im Hofen galten, verthaten Sie Zeit und Pflicht und bewiesen, wie sehr es Ihnen mit Ihren bedenklichen Ansichten ernst ist. Das Kind, das Ihnen anvertraut worden, verläumdet Sie nicht zum erstenmal. Alles ist mir bekannt.“

„Die Thränenströme waren wie abgeschritten, die Pupillen der Augen erweiterten sich, wie eine Furie sah ich das Weib mir gegenüber. Sie hätte mich zerissen, wenn sie gekonnt.“

„Glauben die gnädige Frau,“ rief sie endlich hervor, „ich wüßte nicht, wer Ihnen all die Lügen über mich zugetragen, wer stets darauf hingearbeitet hat, mich aus dem Wege zu schaffen?“ — Sie nannte Ihren Namen. — „Der, der ist es gewesen, der und kein anderer! Was kann er gegen mich haben? Es ist die schändlichste Verleumdung!“

„Ihre Augen schwebten voll wildem Haß. Diese leise-tretende Josephine, nie hätte ich sie eines solchen Ausbruchs für fähig gehalten.“

„Ich gedente es dem Herrn, wahrhaftig!“ schwur sie mit bebenden Lippen. „Er hat mich in den Tod beleidigt durch seine Verleumdungen!“

Dann warf sie sich mir vor die Füße und umfing meine Kniee.

„Ich sterbe, wenn Sie mich von sich stoßen, wenn ich meinen Liebbling verlassen soll, glauben Sie nicht, was der Herr gelogen hat, behalten Sie mich!“

(Fortsetzung folgt.)

Fingern abzählen, die Communicationsmittel waren die elendesten, der Handel konnte keinen Aufschwung nehmen, er hatte nur eine locale Bedeutung. Schon damals wurden viele Stimmen laut, welche sehr einbringlich verkündeten, daß ein Agriculturnachlass ohne Industrie nie zu Reichthum gelangen könne. Wo die ganze Bevölkerung Landwirtschaft treibt und der Bergbau der einzige größere Industriezweig ist, da gibt es keinen hinlänglichen Markt für die landwirtschaftlichen Producte, während die Ausfuhr in's Ausland durch den Mangel an wohlfeilen Communicationsmitteln beinahe unmöglich ist und nur dann eine größere Ausdehnung erlangt, wenn Hungerjahre im Weiten eintreten. Um die Landwirtschaft zu heben, braucht man eine große städtische Bevölkerung, Fabriken, die Tausende von Arbeitern beschäftigen; das Inland selbst muß den großen Markt für das inländische Getreide und den Wein bilden. Dieselben Gründe, die man jetzt so oft im Interesse der Industrie hört, wurden schon damals, wenn auch ohne Erfolg, immer wieder erneuert.

Und jetzt! Niemand, der die Ausstellung besuchte, konnte das alte Ungarn und das alte Pest wieder erkennen. Der Bürgerstand, der damals kaum existirte und keine politische Rolle zu spielen vermochte, ist jetzt ein wichtiger Factor im öffentlichen Leben; die Hauptstadt ist das Centrum des Handels geworden, und die Industrie erhebt einen Triumph durch die Ausstellung, die bedeutend genug war, um selbst die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich zu lenken. Die Befürchtungen derjenigen, die da glaubten, die städtische Bevölkerung werde das Land germanisiren, der Bürger werde nie so patriotisch fühlen wie der Landadel, der Handel sei kosmopolitisch und die Großindustrie deutsch, haben sich längst als vollkommen unbegründet erwiesen. Die meisten Städte sind nicht nur in der Befähigung, sondern großentheils auch in der Sprache ebenso ungarisch, wie der größere Grundbesitz, durch die Befähigung der Ungarn, welche die verschiedenen Stände von einander trennten, ist die Nation erstarkt, die Städte beginnen im öffentlichen Leben die Führerrolle zu übernehmen, die ihnen gebührt, sind sie doch die Mittelpunkte der Bildung, der Wissenschaft, der Kunst, der Industrie und des Handels, und ist doch ihr Gesichtskreis ein ungleich weiterer, als jener der Provinz.

Die Ausstellung, die soeben geschlossen wurde und auf die jeder Ungar mit Stolz zurückblickt, war eigentlich ein Triumph des Bürgerstandes. Wie glänzend auch die landwirtschaftlichen Ausstellungen waren, so fühlte doch Jedermann, daß die Industrie im Stadtwalden die Zukunft des Landes repräsentirte, daß diese den Städten und dem Bürger angehöre, nicht den Landjungen und dem Bestiabel, und daß alle Verträge, die Gegenwart in die Schranken des Zunftwesens und der agrarischen Gesetzgebung zurückzuführen und die mittelalterlichen Institutionen neugestalten, auf keinen dauernden Erfolg zählen können. Freilich ist die Strömung selbst in der Handelspolitik für den Augenblick eine reactionäre; man schwärmt für Schutzzölle, für Genossenschaften, für gebundenen Grundbesitz, und doch ist der ganze Fortschritt des Landes dem Geiste der Freiheit zu verdanken, der den Unterschied der Stände aufhob, und indem er die Gleichheit vor dem Gesetze einführte, die Zunftpolitik unmöglich machte, und die agrarische Politik, welche den Landbesitz für Generationen immobil machen will, immer mehr erschwert. Wägen daher die Agrarier, die Antisemiten, die Verfechter der Reformzölle und des allgemeinen Zollkrieges noch so laut ihre Stimme erheben, sie können die Augen doch nicht vor den Resultaten der entgegengelegten Politik der Freiheit verschließen, welche durch unsere Ausstellung einen solchen Fortschritt in einem Menschenalter bezogte. Die Centralisten in Wien müssen es sich geteuen, daß unter ihrer Regierung Ungarn nie in dieser Art hätte aufblühen können, und selbst diejenigen, die mit der Regierung nicht in Allem übereinstimmen können, anerkennen, daß diese Ausstellung nicht nur dem Lande, sondern auch der Regierung zur Ehre gereichte.

Inland.

Wien, 4. November. In der heutigen Sitzung des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation erklärt Kriegsminister Graf Blyandt. Heidit, verschiedene Fragen beantwortend, daß die Aufbesserung der Mannschafskost durch weitere Ersparungen unmöglich sei. Auch die Maßregel der späteren Einberufung der Recruten ist unthunlich. Betreffs der Aufbesserung der Substitutionsmittel der Militärbesoldungen seien nur finanzielle Momente maßgebend und bedürfe dieselbe auch die Zustimmung der beiderseitigen Finanzminister. Betreffs der Bildung des Militär-Pensionsfonds könnten ebenfalls der Militärausgabenfonds in's Auge gefaßt werden, welcher aber für die Versorgung der Militärwitwen und Waisen bestimmt werden soll. Betreffs der Kenntniß der deutschen Sprache bei den Unterofficieren bemerkt der Kriegsminister, es wüßte in den Traditionen der Armer, daß die deutsche Sprache als Dienstsprache angesehen wird, wenn auch auf die Sprachen der einzelnen Nationalitäten Rücksicht genommen werde. Nach dem Dienstreglement werde in den Unterofficierschulen der Unterricht nach Möglichkeit in deutscher Sprache erteilt, und ist dahin zu wirken, daß wenigstens jeder Unterofficier in deutscher Sprache Meldungen erstatten könne und ihm in deutscher Sprache gegebene Aufträge verstanden werden. Der Minister erklärt ferner, er könne keine patriotische Uebersetzung nicht unterdrücken und möchte darauf hinweisen, daß sich mit der Zeit die Verhältnisse nach dieser Richtung verschlimmern, mit Rücksicht auf die neuen Zustände in den Schulen. Er könne nur den Wunsch aussprechen, daß die Kenntniß der deutschen Sprache in den Volksschulen gepflegt werde. In Ungarn sind in neuerer Zeit Erlässe, betreffend den Unterricht der deutschen Sprache an den Mittelschulen, erschienen, aus denen hervorgeht, daß man jenseits der Leitha auf die Erlernung der deutschen Sprache größeres Gewicht legt, als diesseits der Leitha. Er wünscht gleiche Vorzüge in den übrigen Theilen der Monarchie.

Ob das Extraordinarium länger die jetzige Höhe behalten werde, kann der Minister nicht voraussagen. Betreffs des Zustandekommens des Gesetzes über die Kriegsteilung sind Verhandlungen mit Ungarn im Zuge, doch werden seitens Ungarns Schwierigkeiten gemacht. Der Minister hofft übrigens auf schließliche Verständigung.

Schließlich erklärt der Minister betreffs einer Transaction bezüglich der alten Kasernen Wiens, daß er demüthigt sei, die Verhandlungen einem geüblichen Abschluß entgegenzubringen.

An der Generaldebatte beteiligten sich heute die Delegirten Czernakowski, Demel, Heilsberg und Referent Mattusch, worauf die Specialdebatte folgte. Dieselbe geübte bis Titel 25, welche sämtlich fast conform der Regierungsvorlage angenommen wurden. Die Beratung der von dem Referenten beantragten Resolution, den Kriegsminister aufzufordern, über die sanitären Verhältnisse der Armer aus dem letzten Quinquennium mit Rücksicht auf die Bequartierung und auf die Vertiefung genaue Erhebungen zu pflegen und der nächsten Delegationsession Bericht zu erstatten, wurde nach längerer Debatte von der Tagesordnung abgesetzt und der Referent ersucht, in der nächsten Sitzung unter Erwägung der im Laufe der Debatte gefallenen Bemerkungen seine Anträge vorzulegen. — Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Ausland.

Braunschweig, 4. November. Bei dem gestrigen Galabiner, zu welchem achtzig Einladungen ergingen, brachte Staatsminister Graf Görz-Wrisberg einen Toast auf das Argentenpaar aus, welchen Prinz Albrecht mit einem Toast auf das Wohl des Braunschweiger

Landes erwiderte, dessen Wohlthat sein einziges Ziel sei. — Der Landtag stattete dem abtretenden Regentenschafter den Dank für die umsichtige Führung der Regierung und glückliche Lösung der Wahl des Regenten ab. Minister Graf Görz-Wrisberg dankt für diese Anerkennung. Der Landtag wurde bis auf Weiteres vertagt.

Paris, 4. November. Die conservativen Journale — ausgenommen die clericalen Organe — verwarfen die Idee von Muns: die Forderungen der Katholiken an die Spitze des Programms der Rechten zu stellen.

London, 4. November. Während ein Telegramm des „Standard“ aus Nißch unterm Gezirgen behauptet, König Milan sei nach Piro abgereist und die serbischen Divisions-Commandeure hätten Befehl erhalten, die Offensiv zu ergreifen, meldet die „Times“ ebenfalls unterm Gezirgen aus Nißch: „Heute ist nichts Neues vorgekommen. König Milan wird sich wahrscheinlich morgen oder übermorgen nach Piro begeben.“ Die Nachricht des „Standard“ findet auch sonst nirgends Bestätigung.

Athen, 4. November. Die Kammer votirte die Adresse mit 156 gegen 10 Stimmen. — Die Opposition organist im ganzen Lande Volksversammlungen, um die Regierung zu einer energischen Politik anzuhalten. — Das Kriegsministerium befahl, die Pferde-Einkäufe in Oesterreich-Ungarn zu beschleunigen, da man befürchtet, die österreichische Regierung werde ein Pferde-Ausfuhrverbot erlassen.

Konstantinopel, 4. November. Gestern erschien ein Erlass, welches die Mobilisirung der gesamten türkischen Armer mit Ausnahme der Corps von Yemen und Bagdad anordnet.

New-York, 4. November. In elf Staaten haben die Wahlen zu den Staatsämtern und Staatslegislaturen stattgefunden. In New-York siegten die Demokraten bezüglich der Staatsämter, dagegen die Republikaner bezüglich der Staatslegislaturen. Sonst siegten theils Demokraten, theils Republikaner.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. November.

Aus Anlaß der in den zum Wühlbacher Forstamt gehörigen Waldungen auffallend vorkommenden vielen Diebstähle, hat der Forstverwaltungs-Ausschuß in seiner am 12. October 1885 abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, die im Forstgesetz G.-Art. XXXI ex 1879 ausgenommenen Ausnahmestimmungen für den Neußmärker und Wühlbacher Forstverwaltungs-Bezirk in Anwendung zu bringen. Diese Ausnahmestimmungen lauten:

§ 115. Wenn in einer Gegend die Wald Diebstähle zu häufig werden, kann auf Grund eines durch den Verwaltungs-Ausschuß auf Wunsch der Waldeigentümer oder ohne denselben unterbreiteten Vorschlags der Minister des Innern die Verfügung treffen, daß auf jenem Gebiete, sowie dort, wo die gestohlenen Waldproducte verwerthet zu werden pflegen, der Verkauf und Kauf solcher Producte nur unter der Bedingung erfolgen kann, wenn der Verkäufer den rechtmäßigen Erwerb des zu verkaufenden beabsichtigten Waldproductes mit einem vom Gemeindevorstand vidimirten Zeugniß nachweist, das der Verkäufer, von dem er dieselben erworben, ausgestellt hat. — In dem Zeugniß ist Gattung, Qualität, Größe, Zahl und Maß des zu verkaufenden beabsichtigten Waldproductes anzugeben.

§ 116. Wer mit Verletzung der im vorstehenden § bezeichneten Verordnung Waldproducte kauft oder verkauft, ist mit einer Geldstrafe von 2—10 fl. und soferne auch eine sonstige Waldübertretung vorläge, gleichzeitig auch mit der hierauf festgesetzten Strafe zu belegen.

Das Wühlbacher Gemeinderath hat beim Herrn Vicegespan Klage darüber geführt, daß die Requisitionen desselben von den diesseitigen Gemeinderathen spät oder gar nicht erledigt werden. Die Ortsämter werden über Erlaß des Herrn Vicegespan vom 20. October 1885 angewiesen, bei eigener Verantwortung dafür zu sorgen, damit ähnliche Klagen nicht mehr vorkommen.

Da die Wahrnehmung gemacht wurde, daß die §§ 6, 14, 16, 32, 33 des XX. G.-A. ex 1883 (Jagdgesetz) nicht eingehalten werden, so werden diese Paragraphen republicirt und hat das Ortsamt insbesondere zu überwachen, daß die Schäferhunde mit dem vorgeschriebenen Heimpolz versehen werden und die Waldheger auf dem verpachteten Jagdgebiet ohne Bewilligung des Pächters nicht jagen.

In Folge eines Präcedenzfalles, wornach ein Waldprävaricant, aus dem Grunde, weil er den mit keinem Abzeichen versehenen Waldheger nicht als solchen anerkannte und sich diesem widersetzt hatte, durch den Untersuchungsrichter freigesprochen werden mußte, ist über Erlaß des Herrn Vicegespan den Waldheger strengstens einzuschärfen, daß diese im Dienst stets mit dem Abzeichen versehen zu erscheinen haben. — (Currentirt wird) die in ihre Heimat Domokos (Sokolof-Dobokler Comitai), von Hermannstadt in Schub gesetzte und zwischen Großau und Geseel dem Schutzbegleiter entwichene Maria Pop.

Übermorgen, 9. d. 9 Uhr Vormittag findet im neuen großen Comitats-Hausaale eine ordentliche Generalversammlung des Municipal-Ausschusses des Hermannstädter Comitats statt. Die Tagesordnung enthält die Gegenstände, welche in dem von unserem Blatte bereits gebrachten Verzeichnisse der zur Vorberatung durch den ständigen Ausschuß bestimmten Nummern mitgetheilt worden sind.

(Der „Geibel-Abend“ des hiesigen Ortsvereines des evang. Frauenvereines) findet Sonntag den 8. d. im Saale des Gesellschaftshauses mit folgendem Programm statt: 1. Emanuel Geibel, eine kurze Lebensskizze, verfaßt und gelesen von Professor Gustav Schuller. 2. Ada, ein Cyklus von Liebesgedichten, vorgetragen von Dr. Eugen Filtich. 3. Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung, in Musik gesetzt von Felix Mendelssohn, Robert Franz, Eduard Koffen und Robert Schumann, vorgetragen von Prof. Wilhelm Weiß. 4. Judas Ficharioth, ein Monolog, gesprochen von Dr. Eugen Filtich. 5. Lieder für 4 Singstimmen, in Musik gesetzt von Albert Schöder und Hermann Böndel, gelungen von Fr. Lotte Seibert, Fr. Claudine Albrich, Herrn Julius Levisky und Herrn Prof. Friedrich Wellmann. 6. „Echtes Gold wird klar im Feuer“, dramatisches Sprichwort in 1 Act, gespielt von Fr. Adele v. Rosenfeld, Fr. Thorwesten und von Herrn v. Putkovsky. — Die Eintrittskarten à 30 fr. sind heute und morgen Sonntag den 8. d. Vormittags in der Handlung des Herrn Josef Fikeli, Heltauerstraße, und Abends an der Casse zu haben. — Anfang 7 Uhr Abends.

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) Die Lehrkörper der Hermannstädter staatlichen Knaben- und Mädchen- und der höheren Töchterschule veranstalten im Zwecke der Bekleidung armer und verwaister Kinder ohne Unterschied des Glaubens und der Sprache Sonntag, 8. November l. J. im Stadttheater eine Wohltätigkeits-Vorstellung mit folgendem Programm:

1. Wanderlied von Franz Abt: gemischter Chor des Lehrkörpers. 2. Declamation: Herr Johann Teleky. 3. Gelang-Solo: Fräulein Marie Giebig; Clavierbegleitung: Fr. Estka Gyulay. 4. „Der ausgezeichnete Gast“, Lustspiel in einem Aufzuge von Franz Gsepregl, dargestellt von den Damen und Herren des Lehrkörpers. 5. „Szép Ilonka“ von Michael Bördsmarty, mit lebenden Bildern, arrangirt vom Lehrkörper. — Textbegleitung declamirt von Fr. Jolan Verff. 6. Königshymne von Karl Sz. Nagy jun.: gemischter Chor des Lehrkörpers.

Preise der Plätze: Loge im 1. Rang 3 fl., Parterreloge 2 fl. 50 fr., Loge im 2. Rang 2 fl., Sperrfluß 50 fr., Parterre 40 fr.,

(Studen
Barter
B
hinein
Frenz
genom
1/2 8 U
finden
Drch
Mitw
Z. A
der H
Dintl
C. S
Conce
Quarte
Bujfel
— Her
Baron
von H.
Wöstim
Mendels
Stöte
— lieber
— von J
Zacharia
harmon
unter
„Wirrn
und die
E
à 1 fl.
Casse
4 Uhr
Conce
ihres
I.
Zvetot
Tuggin
de Her
7. „Die
von B
I.
9. „Lu
wache“
Mazur
—
schule
beide
Frei
Freunde
Dilettan
„Der
und Zie
erfreuen
die geist
Kritik
Unter
50 fr.
Stehpl
fälliger
langst
Nachm
bankent
Mittwo
zweites
führung
gendes
Viola
für eine
sucht un
„Dorna
Pianof
Carsten
30 fr.
Abend
ladet z
römisch
kranz
Regime
des H
Gönnert
40 fr.
von 3
Drotfl
Großer
19. d.
sänger,
Hotels
Logen u
nomme
Loge 3
80 fr.,
schrift
theilen,
da das
Handel
frid
Winter
Gesells
dem Pa
dieses
Loma
er im

(Studenten- und Garnisonskarte vom Feldwebel abwärts ebenda 25 kr.), Parterre-Sitz 40 kr., Galerie 20 kr.

Beginn der Vorstellung 7 Uhr Abends. — Karten können vor- hincin heute und morgen Sonntag den 8. d. in der Conditorei Franz gelöst werden. — Ueberzahlungen werden dankend entgegen- genommen und öffentlich quittirt.

(Programm) zu dem morgen Sonntag den 8. d. 1/8 Uhr Abends, im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ statt- findenden Grand Concert populair (à la Wien), veranstaltet vom Orchester-Director und Violinlehrer Carl Schulz, unter gefälliger Mitwirkung der Damen: Frau Th. Borshinsky, Fr. J. Alois, J. Albrecht, M. Ott, G. P. E. Wolf und A. Zacharias, dann der Herren: F. Albrecht, C. v. Ackerfeld, E. Buschet, W. Dintler, R. Forstmeier, J. Gunesch, M. Koci, J. Poppa, C. Schröder, mehrere Herren Dilettanten, sämtlicher Schüler des Concertgebers und der Stadtkapelle: 1. Streich-Quartett (Harpfen- Quartett) in G letzter Satz von Josef Haydn — Herr Schröder, Buschet, Schulz, Forstmeier. 2. Melancholie (Horn-Solo) von Lorenz — Herr Koci. 3. Phantasiestück für Violine aus „Der Zigeuner- Baron von Johann Strauß — Herr Schulz. 4. a) „Ich große nicht“ von R. Schumann, b) „Medial raptiu“ von G. Dima, Lieder für eine Bassstimme — Herr Poppa. 5. a) „Auf Flügeln des Gesanges“ von Mendelssohn, b) „Schlaf wohl du süßer Engel du!“ von Abt, für Flöte — Herr Gunesch. 6. Couplets — Herr Albrecht. 7. a) „Alpen- lieder“ von Fr. Kropf, b) „Ein Abend am Platensee, Lied ohne Worte von Josef Csedy für 6 Zither — Fr. Alois, Ott, P. Wolf, A. Zacharias, Albrecht. 8. Vorträge auf der Hirtenpfeife und Mund- harmonika — Herr C. v. Ackerfeld. 9. Couplets, Herr Albrecht trägt unter Anderem vor: „Wien mitten im Green“, „Das Medium“, „Wirtswarr“ etc. etc. 10. Madegly-Marsch — sämtliche Violinspieler und die Stadtkapelle. — Zum Schluß: „Tanzkränzchen.“

Eintrittskarten (à 40 kr., große Loge à 2 fl., kleine Loge à 1 fl. 50 kr.) sind in der Großtrafik, sowie am Concert-Abend an der Caffé zu haben.

(Programm) zu dem morgen Sonntag den 8. November, 4 Uhr Nachmittags, in der großen Bierhale stattfindenden Militä- r-Concert der Musikcapelle des 82. Inf.-Regts. unter der Leitung ihres Kapellmeisters Josef Schwertner:

I. Abtheilung: 1. Ouverture zur Oper „Der König von Soudat“ von Adam. 2. „Uarda“, die Rose von Arabien, Walzer von Tugginer. 3. Chor und Arie aus „Lombardi“ von Verdi. 4. „Souvenir de Hermannstadt“, Polka française von Buder. 5. „Morgentraum im Walde“, Fpeltz von Wunderer. 6. „Bettelstent-Quadrille“ von Willöcker. 7. „Die Reise durch Oesterreich-Ungarn in 18 Minuten“, großes Potpourri von Buder.

II. Abtheilung: 8. Ouverture zur Oper „Norma“ von Bellini. 9. „Lützige Geschichten“, Walzer von Strauß. 10. „Die persische Schah- wache“, von Willöcker. 11. „Es gibt ja keine Männer mehr“, Polka Mazur von Willöcker. 12. „Ueber Berg und Thal“, Marsch von Suppée.

(Frauenverein zur Unterstützung der ev. Mädchen- schule in Hermannstadt.) Wenn auch unser Verein diesmal nur beisehen mit einer Wiederholung von schon Gebotenen vor die Deffent- lichkeit tritt, so hofft derselbe dennoch seine zahlreichen Gönner und Freunde Dienstag den 10. d. bei der von unsern liebenswürdigen Dilettanten im Stadttheater dargestellten Aufführung von Cardou's „Der letzte Brief“ vollzählig vereint zu sehen. Die Aufgaben und Ziele unseres Vereins sind bekannt. Viele Hunderte unserer Mädchen erfreuen sich jährlich der Segnungen unsern Wirkens, da wir sowohl die geistige Ausbildung, als auch die technische Fertigkeit und körperliche Kräftigung derselben zu fördern trachten, daher wir auch auf weitere Unterstützung vertrauensvoll zählen zu dürfen glauben.

Preise der Plätze: Loge im I. Rang 3 fl., Parterreloge 2 fl. 50 kr., Loge im II. Rang 2 fl., Sperrfisk 50 kr., Parterre-Sitz und Strohplage 40 kr., Galerie 20 kr. Beginn der Vorstellung 7 Uhr Abends.

Vormerlungen auf Logen und Sperrfisk übernimmt aus Gef- fälligkeit Herr Jileli (Heltauergrasse). Die Karten sind in der Theater- kassette den 10. d. von 9—12 Uhr Vormittags, dann von 2—4 Uhr Nachmittags und Abends an der Caffé zu haben. Ueberzahlungen werden dankend entgegengenommen und seinerzeit öffentlich quittirt.

(Concert.) Der Hermannstädter Musikverein veranstaltet Mittwoch den 11. d., Abends 7 Uhr, im Musikvereinsgebäude sein zweites diesjähriges Hausconcert. Das Programm, an dessen Aus- führung sich der dritte Kurs der Vereinschorschule betheiligt, ist fol- gendes: 1. Beethoven, Quartett in Es-dur für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncello (aus dem Nachlasse Nr. 1). 2. Schubert, Lieder für eine Bassstimme mit Pianoforte: a) Pause; b) der Jäger; c) Eifer- sucht und Stolz (sämmlich aus den „Müllerliedern“). 3. E. Reinecke, „Dornröschen“ für Sopran, Alt- und Bariton-Solo, weiblichen Chor, Pianofortebegleitung und Declamation. Mädchenbildung von Heinrich Carsten.

Eintrittskarten und zwar: Cercle 1 fl., Sperrfisk 60 kr., Strohplage 30 kr., find in der Buchhandlung des Herrn Franz Michaelis und Abends an der Caffé zu haben.

(Der Hermannstädter Gesangverein „Typographia“) ladet zu der Samstag, den 14. d. M. im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ stattfindenden Abend-Unterhaltung mit Tan- zkränzchen, wobei die Musik von der Kapelle des k. k. Infanterie- Regiments Freiherr von Schönfeld Nr. 82 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Josef Schwertner besorgt wird, alle Gönner und Freunde ein. — Anfang 8 Uhr.

Entrée für Herren (Tanzen mit inbegriffen) 80 kr., für Damen 40 kr., Logen: eine große 2 fl., eine kleine 1 fl. 50.

Kartenausgabe Donnerstag den 12. und Freitag den 13. d. M. von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in der Papierhandlung des Herrn Josef Drottsch, Heltauergrasse Nr. 23 und bei Herrn G. A. Groß, Kaufmann, Großer Ring Nr. 17, sowie am Samstag Abends an der Caffé.

(Concert Walter.) Montag den 16. und Donnerstag den 19. d. wird der Tenorist Gustav Walter, k. k. Hof- und Kammer- sänger, unter Mitwirkung der Pianistin Toni Raab im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ concertiren, wozu Vormerlungen auf Logen und Sitze in A. Schmidts's Buchhandlung entgegen ge- nommen werden: Preise der Plätze: 1 große Loge 5 fl., 1 kleine Loge 3 fl. 50 kr., 1 Cercle 1 fl. 20 kr., 1 Balcony 1 fl., 1 Sperrfisk 80 kr., 1 Strohplage 50 kr.

Betreffend die in unserem gestrigen Blatte unter der Ueber- schrift „Unser Ausflügler“ gebrachte Notiz werden wir ersucht, mitzu- theilen, daß den hiesigen Gewerbeverein durchaus kein Verschulden trifft, da das Arrangement der Fahrt einzig und allein von der Kronstädter Handels- und Gewerbeämter besorgt wurde.

(Verloren) wurde vorgestern Abends ein großes ge- stricktes Umhängtuch von schwarzer Wolle auf dem Wege von der Wintergasse bis in die Heltauergrasse.

(Aufgefangen) wurde gestern Morgens ein weißes Kuckalb. — Eine allein stehende ältere Witwe wünscht als Haushälterin, Gesellschaftlerin oder Aufseherin für Kinder in der Stadt oder auch auf dem Lande aufgenommen zu werden. Die Adresse ist in der Administration dieses Blattes zu erfragen.

(Verhaftet) wurde ein übelbeleumundetes Individuum Namens Toma Mihu und dem Hermannstädter k. Bezirksgericht übergeben, weil er im Verdachte steht, den Diebstahl von 5 Pferden von der Burgberger

Weide in Gemeinschaft mit einigen Sebeser gemeinschaftlichen Personen verübt zu haben.

(Brudermörder?) Im Jahre 1883 wurde in Sinna Barb Mikulaj ermordet. Dieser Tage verhaftete die Gendarmerie dessen Bruder Panfilie wegen des Verdachtes, den Mord verübt zu haben und lieferte ihn dem Kreisrichter k. Bezirksgerichte ein.

Im Rothenturmer Contumazant hat die dortige Gendarmerie den mehrschichtigen Trifon Filip aus Borcisd, welcher anstatt sich seinerzeit der Affentirungs-Commission zu stellen, nach Rumänien ver- dufftet war, bei seiner Rückkehr von dort am 27. v. verhaftet.

(Brandchronik.) In der Nacht vom 25. v. wurden dem Dlabjaner Sibiu Avram gehörige zwei, im Freien stehende Heuböden in Brand gesteckt. Die Einwohner desselben Ortes, Dolgi Mikulaj und Dolgi Simon hatten dem Beschädigten, weil er sie gepöndelt hatte, Tags vorher gedroht, sie werden ihn braten. Da beide verächtlich find, das Feuer aus Mache gelegt zu haben, wurden sie eingezogen.

(Einbrecher.) In der letzten Octoberwoche wurden die Wälsen des Oprea Szention und der Barba Alba in Resinar er- brochen und dem ersten ein Stück Tuch im Werthe von 20 fl. und ein Quersack im Werthe von 2 fl., der letzteren ein Stück Tuch im Werthe von 20 fl. gestohlen. Die hiesige Gendarmerie forschte die Ein- brecher aus; es sind dies: Buzuguiu Petru und Poplascian Dumitru. Sie gestanden, das gestohlene Tuch dem dortigen Schwankweibe Severin Nicolae um 6 fl., den Quersack dem dortigen Zigeunerschmiede Malai Basile um 10 kr. verkauft zu haben. Die Diebe sind dem Hermann- städter k. Bezirksgerichte eingeliefert worden, vor dem sich auch der ge- nannte Wirth und der Schmied wegen bedenklichen Aufaufes zu ver- antworten haben werden.

Auch hoch oben im Gebirge gibt es mitunter blutige Auftritte. Zwei Szibielier Schafhirten überfielen unlängst einen nichts böses ahnen- den dritten Collegen und schlugen ihn mit Knütteln und einer Mistgabel — wie man gemeinhin zu sagen pflegt — halbtodt. Die Szibielier Gendarmerie holte die zwei schlagfertigen Hirten von hoch oben herab und übergab sie dem k. Bezirksgerichte in Szibitje.

(In Szibiel) scheint es mit der Sicherheit des Eigenthums nicht erfreulich bestellt zu sein. Der Schafdiebstahl wird dajelbst mit Schwung betrieben.

(Marosludas-Bistritzer Eisenbahn.) Wie mitgetheilt wird, wurde der Bau dieser 93 Kilometer langen Vicinalbahn durch das finanziere Vanthaus Erlanger in Frankfurt in General-Entreprise an die Actiengesellschaft „Société des anciens établissements Cail“ über- tragen. Die genannte Pariser Actiengesellschaft (Actiencapital 20 Millionen Francs), welche Eisenbahn- und große Brückenbauten in großer Anzahl in Frankreich, Spanien, Portugal, Rußland, den französischen Colonien etc. erfolgreich ausgeführt hat, genießt insbesondere für Locomotiven und Brückenbau einen Weltruf, ferner sind die von derselben construirten Kanonen (Système des Generaldirectors de Bange) nicht nur von der fran- zösischen Artillerie adoptirt worden, sondern haben auch bei der letzten Con- currenz in Belgrad die Krupp'schen Geschütze verdrängt. Die „Société anonyme des anciens établissements Cail“ hat seinerzeit auch die Budapestiner Verbindungsbahn-Brücke ausgeführt und gedankt sich jetzt mit den ihr liierten Finanzinstituten an dem Ausbau der Vicinalbahnen in Oesterreich-Ungarn in größerem Maße zu betheiligen. Zum technischen Consulanten und bevollmächtigten Vertreter für Oesterreich-Ungarn wurde Ingenieur Arnold Kramer ernannt.

(Das finanzielle Resultat der Ausstellungs- Lotterie) ist für den Unternehmer ein sehr günstiges. Es find, wie wir erfahren, beiläufig 900.000 Stück Lose verkauft worden. Von dem Erlöse mußten gedact werden: die Gewinne im Betrage von 250.000 Gulden, der Anteil der Ausstellungscommission im Sinne des abge- schlossenen Vertrages 125.000 Gulden, schließlich die Regie, welche an- nähernd 100.000 Gulden in Anspruch nahm. Dies ergibt an Ausgaben die Summe von 475.000 Gulden, so daß für den Unternehmer ein reichlicher Gewinn übrig bleibt, selbst wenn wir in Betracht ziehen, daß er die Lose in großen Partien zu 65—75 kr. per Stück abgab. — Den dritten Haupttreffer der Ausstellungs-Lotterie, ein prachtvolles Silbersevic für 24 Personen im Werthe von 10.000 Gulden, hat — wie Wiener Blätter melden — ein armes Mädchen in Wien gewonnen.

(Union-Bant.) Am 31. October 1885 betrug der Lager- stand in den Lagerhäusern der Union-Bank 201,025 Metercentner im Affectuans-Werthe von 3,418,300 fl.

(Beheizungswesen.) Zu wie vielen Bürgerfamilien wird beim Herannahen der kalten Jahreszeit nicht über die Mangelhafte und kostspielige Heizung der Wohnräume geklagt. Der enorme Kohlenverbrauch veranlaßt nicht Wenige, im Winter auf die Benützung eines Theiles der Wohnung zu verzichten. Aus gleicher Ursache wird nach Möglichkeit wenig gelüftet und so zu vielen Krankheiten Anlaß gegeben. Da drängt sich unwillkürlich die Frage auf, hat denn die Technik, welche auf so vielen Gebieten zum Wohle der Menschheit Staunenregendes geleistet, gerade nach dieser Richtung nichts zu bieten vermocht? Wie vor vielen Jahren sehen wir heute noch in den meisten Wohnungen den altherge- brachten, schwärzigen, aber durchaus nicht zweckmäßigen Thonofen, der nur langsam und ungenügend wärmt, dabei viel Brennstoffe erfordert, oder den eisernen Ofen, der zwar rasch erwärmt, aber strahlt und ebenso rasch abkühlt, in Verwendung. An einen zweckmäßigen Ofen wären kurz gefaßt folgende Forderungen zu stellen: Gleichmäßige behägi- che Erwärmung sämtlicher Wohnräume, unbeeinträchtigt von den oft bedeutenden Variationen der Außentemperatur, leichte und wenig Auf- merksamkeit erfordernde Bedienung und geringer Brennstoffverbrauch; der Thonofen wie die meisten Ofentypen erfüllen keine dieser Bedingungen. Dagegen entsprechen die Erzeugnisse der Fabrik für Weidinger- Defen H. Heim in Wien, Ränthnerstraße 40—42, und Budapest, Thonothof, allen erwähnten Anforderungen. Die vorzüglichsten Leistungen dieser Defen haben namentlich bei größeren Anstalten, Schulen, Eisen- bahnen etc., kurz in allen jenen Kreisen, wo Anschaffungen erst nach ein- gehender Prüfung des Werthes erfolgen, deren Einführung schon seit Jahren veranlaßt. So wurde erst in jüngerer Zeit nach eingehenden vergleichenden Heizversuchen mit verschiedenen Defen der Fabrik von H. Heim die Ventilations- und Heizrichtung der k. k. Unterrichts- Anstalten am Hegelplatz in Wien übertragen, während die Filiale in Budapest unter Anderem im laufenden Jahre die Einrichtungen für die Handels-Akademie, für die höhere Staats Töchterhule in Budapest, für die Staats-Realschule in Zombor zur Ausführung überwiesen erhielt. Wie für öffentliche Anstalten eignen sich diese Defen aber auch besonders für den Privatgebrauch; nach dieser Richtung bietet die Fabrik überdies eine Specialität in ihren Defen zur Beheizung mehrerer Zimmer mit nur einem Heizobjekt. Der Vortheil, daß nur ein Ofen bedient werden darf und damit mehrere Räume auf das Angenehme geheizt werden, daß dieser Construction rasch viele Freunde erworben. Daß ein so be- liebtes Erzeugniß vielfachen Nachahmungen ausgelegt ist, darf wohl nicht überraschen und mancher Käufer findet erst hinterher zu seinem eigenen Schaden, daß er von unrichtiger Quelle einen sogenannten Weidinger-Ofen bezogen hat, der durchaus diesen Namen nicht verdient, denn von allen diesen nach der anerkannt besten Construction sich nennenden Weidinger-Defen-Fabriken stand und steht nur diejenige von H. Heim mit dem Erfinder (Professor Weidinger, Vorstand der k. k. Landesgewerbeschule in Karlsruhe) in regem Contact und führt die durch Patent geschützten wesentlichen Verbesserungen des Erfinders aus.

(Ein Augenkranker) wird in einer Gesellschaft in Gegenwart des ihn behandelnden Professors gefragt: „Nun, lieber Freund, wie sieht es mit Ihren Augen?“ „Mein Arzt versichert, daß ich schon viel besser sehe!“ antwortet der Gefragte launig.

(Weib — Frau — Gemahlin.) Ueber diese Bezeichnung finden sich in den nachgelassenen Papieren David Strauß' folgende treffliche Anmerkungen: Wenn man aus Liebe heiratet, wird man Mann und Weib, wenn man aus Bequemlichkeit ein Ehegebüß einget, Herr und Frau, und wer aus Verhältnissen heiratet, Gemahl und Gemahlin. Das Weib liebt den Mann, die Frau schont ihn und von der Gemahlin wird er gebuldet. Man hat für sich allein ein Weib, für seine Haus- freunde eine Frau und für die Welt eine Gemahlin. Der franke Mann wird von seinem lieben Weibe gepflegt, von der Frau besucht und nach seinem Befinden erkundigt sich die Gemahlin. Die Wirthschaft besorgt das Weib, das Haus die Frau, den Ton die Gemahlin. Man geht ipazieren mit seinem Weibe, fährt aus mit seiner Frau und macht Partien mit seiner Gemahlin. Unseren Kummer theilt das Weib, unser Geld die Frau und unsere Schulden die Gemahlin. Sind wir todt, so beweint uns unser Weib, beklagt uns unsere Frau und geht in Trauer unsere Gemahlin.

(Gesunde Liqueure) erzeugt man durch die renommirten Fabrikate der Firma Karl Philipp Pollak in Prag. (Siehe heutiges Inzerat.)

Original-Telegramme.

Wien, 6. November. (Ung. T.-C.-B.) Die ungarische Delegation hielt ihre zweite Plenarsitzung und verhandelte den Bericht des Heeres- ausschusses; die Verhandlung der gleichfalls unterbreiteten Berichte des Marine- und Finanzausschusses wurde nach jenem des Heeresausschusses anberaumt. Nach Sitzungschluß versammelte sich der vereinigte Bierer- ausschuß, um die Aufklärungen Kallay's bezüglich der occupirten Länder anzuhören.

Paris, 6. November. (Ung. T.-C.-B.) Belgrader Nachrichten zufolge hatte König Milan dem französischen Gesandten geantwortet, Serbien würde sich mit der Wiederherstellung des Status quo nicht zu- frieden geben, wenn man demselben nicht die Gewähr gegen die Rück- kehr ähnlicher Ereignisse böte.

Budapest, 6. November. (Ung. T.-C.-B.) Der Minister des Aeußern, Campinean, demissionirte.

Konstantinopel, 6. November. (Ung. T.-C.-B.) Gestern fand die erste Sitzung der Botschafterconferenz statt. Es scheint, dieselbe habe bloß einen vorbereitenden Charakter. Die nächste Sitzung ist Samstag Abends versammelt sich die Botschafter zu einer Privatbesprechung.

Verlosung.

(Ausstellungslote.) [Schluß] Je 200 fl. gewinnen: S. 4524 Nr. 3, S. 2205 Nr. 68, S. 6898 Nr. 88, S. 9188 Nr. 63, S. 1125 Nr. 6, S. 8822 Nr. 14, S. 5959 Nr. 40, S. 6404 Nr. 83, S. 990 Nr. 95, S. 6276 Nr. 90, S. 8938 Nr. 53, S. 766 Nr. 49, S. 5463 Nr. 87, S. 2545 Nr. 53, S. 6084 Nr. 38, S. 261 Nr. 82, S. 235 Nr. 43, S. 3158 Nr. 49, S. 7219 Nr. 70, S. 5988 Nr. 22, S. 2112 Nr. 81, S. 3106 Nr. 78, S. 4588 Nr. 91, S. 3261 Nr. 45, S. 7168 Nr. 69. — Je 300 fl. gewinnen: S. 4224 Nr. 26, S. 2697 Nr. 40, S. 8930 Nr. 19, S. 4479 Nr. 90, S. 7956 Nr. 61, S. 2688 Nr. 28, S. 5530 Nr. 99, S. 1834 Nr. 44, S. 9435 Nr. 42, S. 5868 Nr. 12, S. 7376 Nr. 64, S. 5331 Nr. 77, S. 603 Nr. 91, S. 8428 Nr. 28, S. 7662 Nr. 55, S. 3800 Nr. 52, S. 9630 Nr. 2, S. 6401 Nr. 75, S. 7057 Nr. 81, S. 1683 Nr. 57. — Je 400 fl. gewinnen: S. 7969 Nr. 71, S. 8581 Nr. 55, S. 3903 Nr. 92, S. 9725 Nr. 27, S. 1429 Nr. 11, S. 4015 Nr. 76, S. 4458 Nr. 84, S. 8963 Nr. 54, S. 8656 Nr. 84, S. 8670 Nr. 4, S. 3874 Nr. 81, S. 3036 Nr. 12, S. 9382 Nr. 45, S. 9388 Nr. 58, S. 9501 Nr. 18, S. 9521 Nr. 85, S. 9542 Nr. 70, S. 3687 Nr. 52, S. 9068 Nr. 52, S. 4052 Nr. 55. — Je 500 fl. ge- winnen: S. 2734 Nr. 3, S. 9933 Nr. 66, S. 7338 Nr. 84, S. 4842 Nr. 66, S. 6335 Nr. 70, S. 6635 Nr. 54, S. 2590 Nr. 85, S. 4538 Nr. 1, S. 7655 Nr. 65, S. 5739 Nr. 70. — Je 600 fl. gewinnen: S. 3529 Nr. 54, S. 6786 Nr. 84, S. 3823 Nr. 49, S. 2573 Nr. 21, S. 4971 Nr. 18, S. 9468 Nr. 13, S. 9345 Nr. 49, S. 7092 Nr. 91, S. 2328 Nr. 66, S. 6533 Nr. 3. — Je 1000 fl. gewinnen: S. 2955 Nr. 29, S. 9988 Nr. 8, S. 5739 Nr. 20, S. 7911 Nr. 23, S. 1331 Nr. 24, S. 4056 Nr. 72, S. 1391 Nr. 17, S. 9399 Nr. 73, S. 6214 Nr. 61, S. 6723 Nr. 42. — Je 1500 fl. gewinnen: S. 9492 Nr. 31, S. 7660 Nr. 64. — 2000 fl. gewinnt: S. 1012 Nr. 83. — 2500 fl. gewinnt: S. 2837 Nr. 71. — 3000 fl. gewinnt: S. 1493 Nr. 29. — 4000 fl. gewinnt: S. 888 Nr. 68. — 5000 fl. gewinnt: S. 4136 Nr. 24. — 10.000 fl. gewinnt: S. 2539 Nr. 22. — 20.000 fl. gewinnt: S. 7807 Nr. 95. — 100.000 fl. ge- winnt: S. 9120 Nr. 62.

Wartbericht.

Hermannstadt, 6. November. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 5 60, mittlerer fl. 5 20, mindester fl. 4 80, Hafer, besser, fl. 4 40, mittlerer fl. 4 —, mindester fl. 3 60, Korn, besser fl. 3 90, mittlerer fl. 3 60, mindester fl. 3 30, Gerste, besser fl. 4 —, mittlerer fl. 3 50, mindester fl. 3 —, Hafer, besser fl. 2 30, mittlerer fl. 1 80, mindester fl. 1 50, Kuttung fl. 3 10, Erbsen fl. 1 80, Mohnobehl per 100 Kilo fl. 13 —, Semmelmehl fl. 11 —, Weißbrotmehl fl. 9 —, Schmalzobehl fl. 5 —, Erdlen, per Liter fl. 12, Birnen fl. 15, Pfirschen fl. 7, Stiele fl. 12, Hen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2 20, ungebundenes fl. 2 —, Brennholz, per Kubikmeter, hares fl. 3 50, weiches fl. 2 50, Kerzen, per Kilo 60 kr., Seite 40 kr., Rindfleisch 40 kr., in der Militärkass 46 kr.

Fremden-Liste

vom 6. November. Hotel Reuthrer. Dr. R. Szöcs, von Klausenburg; J. Remenyi, Director, J. Langer, Kaufmann, von Wien. Hotel Welger. J. Wolf, Rector, von Mühlbach; N. Raneanzin, Farmer, von Voljara; S. Simcon, Kaufmann, von Sinau.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Sz. 9435/1885. telekk.

[837] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tételik, miszerint a kir. kinostár végrehajtónak Brenner Agneta végrehajtást szenvedt...

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanoknak megfelelő becsár, melyen alul is el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kikiáltottt kezébe letenni.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tételik, miszerint a kir. kinostár végrehajtónak Brenner Agneta végrehajtást szenvedt...

Licitations-Kundmachung.

Behufs Wiederverpachtung des commassirten Baron Brukenthal'schen Stiftungs-gutes in Magyar-Bényo (Kleinostler Comitatus) mit den Appertinentien Elekes, Hosszuaszó, Farkastelke und Szancsal...

Die Versteigerungsperiode beginnt mit 1. December 1885 und endet mit 30. November 1891. Der Ausrufpreis beträgt 4000 fl. ö. W., wobei sich jedoch das Versteigerungsrecht vorbehält, über die Annahme oder Nichtannahme der gestellten Angebote frei zu entscheiden.

Das evangelische Presbyterium A. B. 4937/1885. szgd. [895] 1-3

Licitations-Kundmachung.

Freitag den 13. November l. J., Vormittags 10 Uhr. findet in der Kanzlei des gefertigten Amtes die licitationsweise Verpachtung des Schankrecht der Gemeinde Reussdorfel mit einem Ausrufpreis von 600 fl. statt.

Die Bedingungen können hierorts eingesehen werden. Hermannstadt, am 4. November 1885. Das Stuhlrichter-Amt.

Arlejtési hirdetmény.

A magas kereskedelmi ministeriumnak 56179 sz. rendelétele a helybeli vesztégtintézetét segédi lakház helyreállítására 1546 frt. 40 kr. előirányzott költség erejéig engedélyeztetvén, vállalkozni szándékozik azon hozzáadással értesítenek, hogy a munkakiadás végett folyó hó 16-án, délelőtt 10 órakor, a helybeli vesztégtintézetnél megjelentendő árlejtésnél, az előirányzott összegnek 10% bánatpénzzel ellátva, megjelenjenek.

Verestorony, 1885. november 3-án. [887] 2-3 M. kir. vesztégtintézet.

Sz. 4960/1885.

[890] 2-2

Hirdetmény.

Kis-Sink nagyközségi jegyzői állomás üresedésbe jött, melynek következtében a pályázat ezennel hirdetik ki, miszerint pályázni kívánók felszerelt beadványaikat, melyekben a jegyzői képességet, az államnyelven kívül ezen községben divó német és román nyelvek jártasságot, az eddigi szolgálati okmányaikat, valamint a keresztlevelet és az erkölcsi bizonyítványt folyó évi november hó 20-ig bemutatni kötelesek.

- Ezen állomással össze van kötve:
1. évi fizetés címén 400 frt.
2. évi lakbér címén 50 frt.
3. a fizetési jog mint a többi polgárok.

Szent-Agotha, 1885. október hó 31-én.

A járás szolgabírája.

Sz. 5192/1885.

[891] 2-2

Hirdetmény.

Szentágothai járáshoz tartozó Nagy-Sink mezővárosban az állatorvosi állomás üresedésbe jött, melynek következtében a pályázat ezennel hirdetik ki, miszerint pályázni kívánók a képeséget, az eddigi szolgálati okmányaikat, az államnyelven kívül a többi hazai nyelvek jártasságot, valamint az erkölcsi bizonyítványt és a keresztlevelet folyó évi november hó 25-ig bemutatni kötelesek.

Ezen állomással következő jutalmazások, melyekhez Nagy-Sinkben kívül ezen járás felső rész községei is járulnak, össze vannak kötve:

- 1. évi fizetés 400 frt. — kr.
2. évi lakbér 50 frt. — kr.
3. hivatalos és magán kiszállásokért az ingyen fuvar mellett napi díj címén 1 frt. 50 kr.
4. ezen kívül minden beteg látogatásért külön — frt. 20 kr.
5. a fizetési jog mint a többi nagyszabeni polgárok.

Szent-Agotha, 1885. október hó 31-én.

A járás szolgabírája.

Das Schobesberger'sche Holzmagazin für Buchen-Brennholz befindet sich von heute an in der Spiritus-Fabrik der Herren Gebrüder Hager nächst dem Bahnhöfe; daselbst kann das Holz zu jeder Zeit mittelst einer neuen Dampfäge, der Schnitt per Meter-Klafter 50 fr., gelägt werden.

Bestellungen hierauf übernehmen die Herren Gebrüder Hager, Frau Elise Schobesberger, Wintergasse 7, Herr Const. Bugarsky und Karl Moess, Mühlgasse 21. [847] 5-6

Für waggonweise Lieferung, von der Bahn direct ins Haus gestellt, werden 6 Meter-Klastern = 24 Raummeter garantirt.



Preisgefrönte, naturreine Siebenbürger Kofel-Weine

werden zu nachstehenden billigen Preisen offerirt:

- Tischwein, große Flasche à 3/4 Liter 40 fr.
Tafelwein, große Flasche à 3/4 Liter 50 fr.
Dessertwein, Auslese, große Flasche à 3/4 Liter 60 fr.
Dessertwein, Riesling, große Flasche à 3/4 Liter 60 fr.
Ausbruch, kleine Flasche à 1/2 Liter 60 fr.

Verkaufsorte in Hermannstadt.

Haupt-Depôt: Tabak-Gross-Verschleiss. Filialen: Georg Hersch, Gelltenberg, Nr. 32. Tabak-Trahok, Reispurgasse Nr. 7. Franz Jankó, Saggasse Nr. 18. Gust. Kessler, Fleischberg, Nr. 30. J. F. Breitenstein, Mühlberg, Nr. 27. Wirthschafts-Gesellschaft, Bürgerg. Nr. 9. d. H. Nr. 34.

Verkauf in Gebinden von 100 Litern aufwärts nach Uebereinkommen. [418] 13

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

C. F. Jickeli in Hermannstadt.

Maximilian Dintler,

neu engagirtes Mitglied der hiesigen Stadt-Kapelle, Conservatorist, ertheilt gründlichen Unterricht im Fortepiano-Spiel. De-clar mößig. — Spitalsgasse Nr. 6, I. Stock. [481] 6

Husten-Moos-Zettel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Reuchhusten u. kurzen Athem erprobt wirksam, nur zu haben in der „Apotheke zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt. Preis einer Schachtel 38 Fr. ö. W. (786) 4-12



Preise der Mieder von 5. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem

Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [81] 45-52

Leinen- und Weißwaaren-Handlung KARL MOSER

in Hermannstadt, grosser Ring Nr. 19,

empfiehlt sein gut sortirtes Lager von Rumburger Creas-Leinwand, Rumburger Leintuchleinwand, Leinen-Damast-Gradl, Damastzwilch-Garnituren für 6 bis 12 Personen, Servietten, Kaffee-, Hand- und Taschentücher, farbige Leinen- und Baumwoll-Bettzeuge, Zwilche, Rolletten, Gradl, Oxford, Nanking, weiß, roth, gelb, Baumwoll-Leinwand für Tischläufer, Wassertuch, Riesenleinwand, Gradl-Vorhänge, Laufteppiche, Gobelin-Bettdecken, farbige, Baumwoll-Flanell, Schnür-, Piquet- und farbigen Doppel-Barchent, Herren-Cravatten, schwarz und farbige, Seiden-Tüchel, Herren-Krägen, Manchetten, gestickte Streifen, Einsätze, Zwirn-Spitzen, Trimming, Mieder u. c.

Sämmtliche Waaren werden um 10% billiger, als sonst verkauft. [898] 1-3

C. Nedelkovits

empfiehlt einem geehrten p. t. Publicum für die Herbst- und Winter-Saison sein neuestes und persönlich gewähltes

Manufactur- und Modewaaren-Lager

in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen. [869] 3-6

Auch werden zwei Praktikanten

zur Erlernung der Handlung mit nöthigen Schulzeugnissen aufgenommen, jedoch nur hiesige.

Zerno! Zerno!

Seiner Wohlgeboren Herrn A. Toth, Budapest, Kenyérmező-Gasse 5 (Kölber'sches Haus), I. Stock, Thür 10.

Die ganze Welt weiß es bereits, wer Sie sind und es vergißt nicht Ihren Namen, denn Sie sind, Herr Toth, derjenige, der die Schmerzen der Leidenden vertheilt und diese zu Folge Ihrer Weisheit und durch langjährige Prognostik im Combiniren der Lottomummern gründlich zu heilen vermag. Auch ich bin Einer, den Sie, Herr Toth, aus dem gänzlichen Verderben gerettet haben, denn in meiner Verzweiflung sandten Sie mir auf meine Bitte die 3 Nummern 63, 74, 56 zur Brünner Ziehung und schon beim dritten Zuge sind dieselben gezogen worden, somit habe ich auf den Einsatz von 40 Fr. 1928 fl. gewonnen; von diesem Betrag sind zu Gunsten des Staates 15% und weitere Sempelgebühren in Abzug gebracht worden, so daß der Gewinn in Baarem 1636 fl. mit ausbezahlt wurde. Seht mag dieser Winter, den welchem ich nur Elend und Jammer erwartete, kommen, ich sehe ihm vergnügt entgegen, denn wie mit einem Zauberstab ist mein ganzes Dasein, welches bis nun elend war, zum Paradiese umgewandelt worden, und dies habe ich ausschließlich Seiner Wohlgeboren Herrn A. Toth, dem edelsten Wohlthäter zu verdanken! Gott erhalte und beschütze Herrn A. Toth, damit er noch unzählige glücklich mach'n möge.

Ihr Wohlgeboren ewig verbunden

Victor Zedernik,

Musiker in Ledonatz, Gebirgs-Gasse 86.

Es wende sich ein Jeder mit ganzem Vertrauen an Herrn A. Toth, Budapest, Kenyérmező-Gasse Nr. 5 (Kölber'sches Haus), I. Stock, Thür 10, und schlicke dem Schreiben behufs Beantwortung 3 Stück 5 fr.-Briefmarken bei. [897] 1-1

Siezu eine Beilage.

Carl Kuhn & Co. in Wien
 beehren sich, ihre Fabrikate
Stahlschreibfedern und Federhalter
 höchlichst zu empfehlen.
 Bekannte vorzügliche Qualität, reichste Auswahl für alle Zwecke zu jedem Preise, fortwährend durch neue Sorten erweitert.
 Zu beziehen durch alle Schreibwaarenhandlungen.

(1120) 21-24

Wer echte Brüner Wollstoffe
 ziehen will, wende sich vertrauensvoll an die
 älteste Brüner Tuch-Firma
MORITZ BUM in Brünn.
 Per Meter 2-7 fl. Gegründet 1822.
 (683) 10-15

ANTON PAULY.
 (Gegründet 1816.) (145) 25-30
 Kaiserl. königl. priv.
Bettwaaren-Fabrikant,
 Wien, VIII., Verchenfelderstraße 36,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinsätze, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und geflochtenem Kopshaar.
 Preis-Courants sammt Zeichnungen gratis und franco.

Anzeige!
 Wer verlässliche u. garantiert echte französische
Gummi- und Fischblasen,
 welche laut Art und allen hygienischen und sanitären Anforderungen vollkommen entsprechen, kaufen will, verbeziehe selbe durch
 L. Altschul, Wien, Stadt, Adlergasse Nr. 8.
 Gummi- oder Fischblasen, verlässliche Qualität und unerschütterlich, per Duzend 90 Kr., fl. 1.50, 2.50 und 3.—, rosa, hochfein, picant, per Duzend fl. 4.—, 5.—, 6.—, Pariser Vorichts-Schwämmchen, feinst präpariert und allen Gesundheitsregeln entsprechend, sammt Gefrançois-Anweisung, per Duzend fl. 1.50, 2.—, 2.50. Die feinsten Lamen-Präservativen, sammt Gebrauchsanweisung, per Stück fl. 1.80. **Capottesamericain** (kurze Präservativen), per Duzend fl. 2.—, 2.50. Eine complete verwendbare **Wasser-Collection**, 10 Stück enthaltend, fl. 3.—. Adresse:
 L. Altschul, Wien, Stadt, Adlergasse Nr. 8.
 (578) 12-19

Silber- u. Effecten-Lotterie
 mit Losen à 30 Kreuzer.
 Spende des Kaisers,
Heirats-Ausstattungen
 als Haupttreffer.
 Im Ganzen 2000 Gewinnste.
Ziehung 7. Januar 1886.
 Portofreie Sendung der Gewinnste für die k. österr. Monarchie. (860) 3-3
 Für 3 fl. 11 Lose sendet franco und Ziehungsliste die
Kanzlei des Paramenten-Vereines
 für arme Landkirchen
 in Wien, VI., Stumpergasse 31.

K. k. ausschl. privilegierte
Billard- und Billardball-Fabrik
KARL KNILL,
 Wien, IX., Rossau, Rothe Löwengasse Nr. 5-7.
 Gegründet 1807.
 Empfiehlt besonders seine von ihm neu erfundenen **Mantinnells**, genannt
„Excelsior-Banden“
 aus feinstem englischen Kautschuk, welche hinsichtlich Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen Mantinnells weit übertreffen und dabei den gewiß staunend billigen Preis von nur fl. 45 per Billard kosten. Meine k. k. ausschl. priv. Patent-Billardbälle, welche den Eisenbällen in jeder Hinsicht gleichkommen, empfehle ich mit einjähriger Garantie zu folgenden Preisen: Von 60 bis 62 mm. fl. 5, von 63 bis 66 mm. fl. 6, von 67 bis 72 mm. fl. 6.50 per Stück. Preise und Zeichnungen von Billards gratis und franco.
 (728) 15-20

Lohnender Erwerb!
 Städt. Personen aller Stände, welche sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Staats- und Prämien-Losen gegen Ratenzahlungen befassen wollen, werden unter sehr guten Bedingungen engagiert; bei einiger Thätigkeit ist auf einen monatlichen Verdienst von fl. 100 bis 200 zu rechnen.
 Offerte mit Angabe der bisherigen Beschäftigung sind zu richten: An Rudolf Mosse, Wien, sub „E. 1001“.
 (888) 2-6
Lohnender Verdienst!

Gegründet 1819.
AUF RATEN
 oder gegen Baar 10 Percent billiger
 verkaufen wir
 monatliche Ratenzahlungen.
 goldene und silberne Remontoir Uhren, Pendels, Salons, Zimmer- und Spieluhren, Brillanten und Goldringe, Ketten, Kreuze, Medaillons und Garnituren.
 Die Waare wird jedem Besteller sofort nach Einzahlung der ersten Rate zugelandt.
Verkauf unter Garantie.
 Illustrierte Preisbücher, in welchen auch die Höhe der Raten enthalten ist, sammt Muster gebührender Auswahl werden infolgedessen gegen Einzahlung von 20 Kr. in Dreimarkten oder Baarem sofort franco zugelandt. Alleiniger Verkauf von k. k. patentirten, des Nachts hellleuchtenden Zifferblättern.
 Adresse: **Brüder Fuchs,**
 Uhren- und Goldwaarenfabrikanten, Wien, I., Mariengasse Nr. 1.
 Filialen: London, Mailand, Rom und Antwerpen. (844) 3-10

Der neueste
Zeitungs-Katalog
 nebst Insertions-Tarif
 1885 der Annoncen-Expedition von 1885
RUDOLF MOSSE, Wien,
 ist soeben erschienen.
 Derselbe enthält außer sämtlichen politischen Zeitungen auch ein ausführliches Verzeichnis der Fachzeitschriften.
 In einem besonderen Anhang geben zahlreiche Blätter nähere Aufschlüsse über ihren Leserkreis, Verbreitung etc. meistens unter Beifügung einer photographisch verkleinerten Abbildung und einer Titel-, respective Annoncen-Seite.
 Alle größeren Inserenten erhalten den Katalog auf Wunsch gratis und franco. (102) 40

Beachtenswerth!
Sanitäts-Closets
 mit
 Luft- und Geruch-Verschluss,
 sowie
 Wasserspülung,
 passend in jeden vorhandenen Closetraum,
 complet fertig . . . 22 fl. ö. W.,
 elegante Holzverkleidung dazu 12 " " "
 offeriert
FRANZ WALSER'S
Niederlage
 der Ersten ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthefabrik, Glocken- u. Metallgießereien in
Klausenburg,
 innere Monostorgasse Nr. 12.
 Bei Bestellung von Holzverkleidungen wird gebeten, die Breite des Closetraumes anzugeben.
 (770) 12

Wahrheit währt am längsten!
 Ich habe den ganz n Vorrath einer berühmten Kogen- und Pferdedecken-Fabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und gebe daher, so lange der Vorrath reicht, um
nur 1 fl. 80 kr.
 das Stück große, dicke, breite, unverwundliche
Pferde-Decken.
 Diese Decken sind 130 Centim. lang und 130 Centim. breit, mit farbigen Bordüren versehen und dick wie ein Brett, daher wahrhaft unverwundlich. Versendung gegen Cassa oder Nachnahme. Täglich werden nach allen Weltgegenden diese Decken versendet und finden überall ungemeinen Anklang, da dieselben auch als Bettdecke verwendet werden können und früher mehr als das Doppelte gekostet haben.
 Adresse: **Exportwaarenhaus C. KON,**
 Wien, II., Grosse Mohrengasse 29. (848) 2-5

Kundmachung.

Achtungsvoll Gefertigte erlauben sich, die bösliche Anzeige zu machen, daß sie sich mit den Apparaten, sowie mit den Requisitionen für Senkgruben-Reinigungen auf das Beste versehen haben.

Anmeldungen für Senkgruben-Reinigungen werden vom 9. November an bei den Gefertigten, sowie an den Anmeldeorten entgegenommen und auf des Bänktlichkeit besorgt.

Um geneigten Zuspruch bitten hochachtungsvoll
Bespaletz jun. & A. Ofenmacher.

Hermannstadt, 6. November 1885

Echte Haarlemer Hyacinthen,

Prima-Qualität, große Zwiebeln, bei **Franz Jahn Söhne** in Hermannstadt.

Aufträge von Auswärts werden prompt per Nachnahme eff. cuit.

Goldgrube,

durch welche man reich, glücklich und zufrieden werden kann. Dem gratis nachgewiesen, der vertrauensvoll seine genaue Adresse einfindet an „B. 2003“ poste restante Hauptpost Wien.

Chocolat N. Lejet



Goutez et comparez, qualité sans rivale!

Ein Mahnruf an das geehrte Publicum!

Rein Schafwolle.

10.000 Stück Herren-Anzug-Stoffe für Herbst und Winter.

Nur fl. 4.75 in Prima und in Hochprima fl. 6.75 für den ganz completen Herren-Anzug.

Stoff in allen Farben: braun, lichtgrau, dunkelgrau, drapp, chocolate etc., ein solcher Preis erregt Aufsehen!

Durch den massenhaften Verkauf und durch den außerordentlich großen Absatz, dessen sich mein Geschäft seit seinem Bestehen erfreut, bin ich in die angenehme Lage versetzt, Unglaubliches zu leisten und die ganze Welt in Erstaunen zu versetzen.

Jah verkaufe den completen Stoff für Herren-Anzüge für Herbst und Winter aus reiner Schafwolle in allen modernen Farben und Dessins um fl. 75 Kr. in Prima und 6 fl. 75 Kr. in Hochprima.

Jeder Anzug kostet daher nur 4 fl. 75 Kr. in Prima und in Hochprima fl. 6.75.

Die Stoffe sind aus reiner Schafwolle und sind zum mindesten das Doppelte werth. Der Stoff genügt vollkommen für Rock, Hosi und Gilet, selbst für den größten und höchsten Mann, ist dick und ganz unverwundbar, so daß jeder Cavalier ihn tragen kann.

Möge daher Jeder in seinem eigenen Interesse bestellen, es genügt ja ohnehin nur der Käufer, denn der Fabrikant verliert enormes Geld an dieser Waare. Versendung gegen Nachnahme und Geldanweisung prompt.

Erklärung: Wegen Mangel an Zeit können Muster nicht gegeben werden. Wir erklären hiermit öffentlich, Jedem jedoch das Geld zurückzuerhalten, dem der Anzugstoff in seinen Erwartungen nicht entspricht sollte. Es kann daher Jeder ganz ohne Risiko bestellen.

Adresse: Export-Waarenhaus „Zur Austria“, Wien, Ober-Döbling, Mariengasse 31, in eigenen Hause.

Das Atelier für kosmetische Spezialitäten von **Robert Fischer, Doktor der Chemie,** früher: Wien, 1. Bez., Johannastr. 11, jetzt: **Budapest, Waagasse Nr. 8,** empfiehlt folgende Spezialitäten.

„Eplatoire“ zur gänzl. Verfüllung der **Haare im Gesicht,** den Armen, Händen etc. Dieses Mittel ist bis heute das Einzige, welches die Haarpapille gänzl. tödtet, wodurch auch der Nachwuchs verhindert wird.

Preis eines kleinen Flacon fl. 5, eines großen fl. 10.

Sommersprossen - Salbe. 1000 Gulden wertigen Dame, welche nach Gebrauch dieser Salbe sowohl die Sommersprossen, wie Leber-, Schwanter-, Hautflecken und Sonnenbrand, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung, nicht verdrängen.

Preis eines Flacon fl. 2.10.

„Brasilien“-Haarfärbemittel & in Minute. Giftig und metallfrei, färbt jede beliebige Nuance von blond, schwarz etc. und dauerhaft: die mit Brasilien gemachten Haare sind vom natürlichen Haar nicht zu unterscheiden.

Preis eines Flacon fl. 3.10.

Avis für Magere! „Eau conservatoire.“ Dieses Mittel mit überreichem Gehalt an Eisen, macht die Haut glatt, weich und rein, gibt dem Körper volle angenehme, runde Formen, der Gesichtszüge Kraft und Lebhaftigkeit in der Bewegung und jugendliches Aussehen bis in das höchste Alter; auch wird garantiert eine Körpergewichts-Zunahme von 1 Kilo per Monat.

Preis für einen Monat fl. 3.90.

Medizinischer Quarzsand. als bestes Mittel zur Vertreibung der Würmer.

„Fanghi di Sclafani.“ das beste Mittel gegen rothe Nasen.

Blondwasser. Ein unerschöpfbares Mittel, um blondes Haar vor Schmutz zu schützen. Auch dunkelbraunes Haar wird binnen 14 Stunden in ein wunderbar schönes blondes gemacht, nicht gefärbt, sondern echt, das der Farbstoff des Haares wird verändert durch bloßes Waschen mittelst eines Schwammes. Die schönsten Anträge bitte ein Paarmerck beizufügen, keine falsche fort gelassen werden.

Naturpuder, je nach dem Teint, weiß, rosa und gelblich, aus dem feinsten Pflanzenmehl vorzüglichst bereitet.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortreflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überliechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalaffekten.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei August Teutsch, „Apotheke zum Löwen“; Karl Müller, Apotheker; W. F. Morscher, „Apotheke zum Genfer Kreuz“; in Blotz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dicsö-Szent-Marton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasch bei Johann P. Hermann, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Blró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Mik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiene“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekellus; in Maros-Vasárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Muhlbaal bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Regen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymos, Apotheker; in Szeps-Szent-György bei Csutak Péter és fia, in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittelbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Reps bei Eduard Melas, Apotheker; in Broos bei Josef Grafus, Apoth.; in Schässburg bei Friedrich Schuster, Apoth.; in Torda bei Trajanovits, Apoth.; in Toroczko bei Veres, Apoth.; in Verespatak bei Ludwig Moldovan; in Frék bei Stefan Keserü, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremser, Mähren. [51] 44

Für Liqueur-Erzeuger Hotels Kaufleute etc.

Behufs Erzeugung sämtlicher Liqueure von außerordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospekte u. Preislisten gratis und franco.

Carl Philipp Pollak, Essenzfabrik, PRAG, II., Klemengasse 3.

Buchführung!

einfache, doppelte oder amerikanische Buchführung. Bitte gratis

Correspondenz-Gründliche Prospekt zu verpendenz. Prospekt u. Probe-langen. Brief-Adressen Sie gratis

Probleme aus dem Leben. Bitte wie folgt: Erstes Kaufm. Lehrinstitut „Postfach“ in Wien.

(793) 10 25

J. Andel's neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Sicht und billig zu haben in Prag in **J. ANDEL'S Droguerie,** 13 „Zum schwarzen Hund“, Husgasse 13.

In Hermannstadt: J. B. Missetbacher sen., Specerei-Handlung; — in Reps: E. Wolff, Apotheker; — in Karlsburg: J. B. Missetbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Apotheker; — in Schässburg: J. B. Missetbacher sen. [262] 11—12

Undurchdringlich gegen Kälte und Nässe. Nur fl. 1.85

Neuerfundene beste, dichtgewebte, warme, fleidame, elegante „Bürger“-Jacke.

Es gibt nichts Besseres, Dauerhafteres, Billigeres und Bequemeres als diese neuerfundene praktische „Bürger“-Jacke für Herren und Damen, für Knaben und Mädchen, welche in Grau, Braun, Drapp, Dunkelblau und schwarzer Farbe vorzüglich sind und von Autoritäten rühmlichst anerkannt durch

1. „Schmiegsamkeit nach jedem Körper“.
2. „Erhaltung gleichmäßiger Körperwärme“.
3. „Ersparrung anderer theurer Oberkleider“.
4. „Billig, dauerhaft, schöne moderne Façon“.

Wer eine „Bürger“-Jacke hat, ist für den Winter gegen Kälte am besten geschützt, daher soll gemäß Jeder den kleinen Betrag nicht scheuen, denn man ist es seiner Gesundheit schuldig. [1843] 2—6

Ferner werden noch ausverkauft:

- 1200 Stück warme, wollige Merino-Winter-Leibchen für Herren, Damen, Knaben und Mädchen à fl. 1.20.
- 800 Stück warme, wollige Winter-Hosen aus feiner Merino-Wolle, für Herren u. Damen à fl. 1.30.
- 860 Stück Damen-Untertröcke, überaus prachtvolle, warme, mollene Ericot-Arbeit mit 3—5 reihigen farbigen Borduren und französischem Besatz, genügt allein schon als Winter-Untertröcke, hat früher fl. 5.— gekostet, jetzt per Stück fl. 1.80.

Allein einzige Verkaufs- und Versendungs-Stelle gegen Post-Nachnahme nur bei **Julius Fekete,** Versendungs-Haus, Wien, Hundsturmstrasse 18/18.

Neuestes in Preservatifs

von Fischbläsen mit Gummiring, edel französisch, hochrein, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten edel französischer Fischbläsen- und Gummi-Ring's, edel französisch von fl. 1 bis 5 fl. per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., edel 3 fl. per Duzend, verfertigt discreet per Nachnahme die Gummivarware-Agentie, **Wien, I., Kollnerhofgasse 4. I. Stof.** Complete Muster-Collection fl. 3.50. [4] 85

Eröffnungs-Anzeige.

Ich erlaube mir einem geehrten p. t. Publicum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich in meinem Hause, **Kreuzgasse Nr. 1,** am 1. November 1885 ein

KAFFEEHAUS

eröffne. Es wird mein Bestreben dahin gerichtet sein, den Wünschen meiner p. t. Gäste auf das Prompteste entgegen zu kommen; auch steht daselbst ein Billard neuester Art zur Verfügung.

Hochachtungsvoll **Josef Spannek.** [871] 3 3

Pelzwaaren.

W. Odwarka, VI., Mariahilferstrasse 49, Wien, empfiehlt seine reichen Vorräthe modernster, elegantest ausgeführter Pelze für Herren und Damen:

für die Stadt von fl. 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100 bis 150,
für die Reise von fl. 35, 40, 55, 60, 70, 80 bis 120,
Pelzmodemuff für Damen, Mädchen und Kinder fl. 1.50, 3, 5, 8 bis 30,
Pelzmodeträger " " " " fl. 1, 2.50, 5 bis 25,
Pelz- u. Plüschmützen " " " " fl. 1.50, 2.50, 6 bis 15,
Wirthschaftspelze fl. 12 bis 35. Reisepelzfußsäcke, Pelzbed n. Pelzfüße, Pelzbandschuhe, Pelzstiefeln etc. für Alles beste Garantie. Unverfälschte Preislisten überallhin auf Verlangen gratis.

W. Odwarka, Mariahilferstrasse 49, Wien.

In A. Schmiedicke's Buchhandlung

abonnirt man auf das auf Anregung und unter Mitwirkung Seiner kaiserl. und königl. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen

Erzherzog Rudolf

herausgegebene Werk:

Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.

Preis pro Heft 30 kr. ö. W. [842] 3—3